

Lesepredigt für Sonntag Invokavit 2021

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herren Jesus Christus. Amen

Herzliche Grüße zu Ihnen nach Hause! Hoffentlich geht es Ihnen gut und Sie kommen mit der schwierigen Situation einigermaßen klar...?

Die Passionszeit hat begonnen. Und nimmt uns mit dem Predigttext aus dem Johannesevangelium Kapitel 13 hinein in ein Wechselbad der Gefühle: Zuerst landen wir direkt am Tisch mit Jesus und seinen Jüngern – dann stürzen wir in dunkle menschliche Abgründe – und bekommen dann doch sowas wie ein Hoffnungs-Licht zu sehen, österliches Licht von Gnade und Vergebung.

Jesus wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.

Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's?

Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.

Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald!

Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte.

Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Die Nacht der Nächte beginnt mit einer dunklen Szene. Jesus spricht klar aus, was er schon oft angedeutet hatte: **Einer unter euch wird mich verraten.** Einer aus ihrer Runde. Einer von denen, die hier gerade noch so vertraut und entspannt mit Jesus beim Abendessen zusammen sitzen (bzw. liegen – nach damaliger Sitte auf Polstern um den niedrigen Esstisch herum).

Was für eine Ansage! Unbehagen breitet sich aus und Unsicherheit. Zwölf Augenpaare, die sich ausweichen, noch bevor sie sich treffen. Zwölfmal die unausgesprochene bange Frage: Wer um Gottes Willen könnte das sein? Wem wäre sowas zuzutrauen? Und vielleicht auch zwölfmal die unausgesprochene beunruhigende Antwort eines jeden an sich selbst: Kann es etwa sein, dass... ja, dass ich gemeint bin?

Petrus denkt sich: Der wird es nicht sein, der Jesus nicht von der Seite weicht und den Jesus – warum auch immer – so lieb hat. Und Petrus gibt dem Jesus-Liebling einen Wink, leise nachzufragen.

Der macht das auch gleich – auf seine Art sehr direkt. Und Jesus antwortet: **Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe.** Dann gibt er Judas den Bissen.

Der sogleich eine teuflische Eingebung hat. Und außerdem von Jesus einen göttlichen Auftrag bekommt: **Was du tust, das tue bald!**

Niemand am Tisch weiß so richtig, was das alles soll. Und was damit gemeint ist: Soll Judas als Kassenwart noch etwas für das bevorstehende Fest kaufen? Oder soll er etwas für die Armen spenden?

Weiß es Judas? Er sagt nichts. Wortlos verlässt er den Raum. Er verlässt Jesus und die Jünger. Judas geht hinaus in die Nacht. Und Jesus lässt ihn gehen.

Eine dunkle Geschichte! Die bei mir vor allem Beklemmung auslöst...Und auch einige Fragen, die mir vielleicht weiter helfen...

Zuerst die Frage nach Judas: Was ist das für ein Mensch? Warum tut er das? Ist es tatsächlich die Geldgier, die ihm immer wieder nachgesagt wird?

Aber im Johannes-Evangelium steht nichts davon, dass Judas für den Verrat Geld bekommt! Hofft er auf einen anderen Ausgang? Will er ein bisschen nachhelfen und ein Wunder provozieren? Oder ist er ein Zweifler? Wechselt er das Lager, weil er enttäuscht ist von Jesus? Und sich in seiner Nähe nicht mehr sicher fühlt?

Nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn... – was soll das heißen? Ist Judas nicht mehr Herr seiner Sinne? Ist er nicht mehr selbst verantwortlich für sein Tun?

Ich frage mich aber auch, warum die anderen Jünger so gar nichts tun, um Judas zurückzuhalten! Oder zumindest dieser Lieblingsjünger: Warum tut er nichts???

Auch Jesus bremst Judas nicht. Im Gegenteil, er mahnt zur Eile: **Was du tust, das tue bald!** Muss Judas zum Verräter werden, damit Jesus seinen Weg gehen kann, den Weg ans Kreuz? Und dann hoffentlich weiter – den Weg in die Herrlichkeit? Hat die Rolle, die Judas spielt, mehr mit Schuld zu tun oder mehr mit Schicksal?

Meine Fragen bleiben offen. Und vermischen sich eigenartig mit der unausgesprochenen Frage der anderen Jünger: Kann es etwa

sein, dass ... ja, dass mit Judas auch ich gemeint bin? Mit den dunklen Ecken in meinem Herzen? Über die ich nicht so gern rede... und über die ich manchmal selbst erschrecke? Sind solche dunklen unmenschlichen Ecken nicht menschlich? Wie es die jüdische Dichterin Mascha Kaléko schreibt:

*Auch der Bruder verrät,
geht es um dich oder ihn...*

Meine Fragen bleiben offen. Aber sie machen was mit mir. Sie machen mich nachdenklich. Nachdenklich auch über mich selbst. Und sie hindern mich, Judas gänzlich zu verurteilen. Überhaupt: Ich glaube nicht, dass es meine Christen-Aufgabe ist, über Judas zu richten. Meine Christen-Aufgabe ist es, zu lieben:

Bleibt in meiner Liebe! Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch liebe. Eindringliche Abschiedsworte von Jesus, als Judas gegangen ist. **Bleibt in meiner Liebe!** Eine Art Zusammenfassung für das, was mit Glauben gemeint ist. Glauben ist eben nicht einfach nur ein frommes Gefühl. Oder sowas wie Selbstsicherheit.

Eine Frage aber irritiert mich: Hat Jesus Lieblinge? Menschen, die er mehr liebt als andere?

Von dem Jünger, der **an seiner Brust lag und den Jesus lieb hatte**, war bisher im Johannes-Evangelium noch kein einziges Mal die Rede. Er begegnet aber dann wieder unter dem Kreuz. Jesus vertraut ihm seine Mutter an und umgekehrt. Auch in der Ostergeschichte ist wieder von diesem Jünger die Rede. Zusammen mit Petrus läuft er zum Grab und sieht, dass es leer ist. Jedesmal wird betont, dass ihn **Jesus lieb hatte**. Aber er hat keinen Namen, er bleibt anonym. Und in allen drei anderen Evangelien wird er gar nicht erwähnt. Es bleibt ein Geheimnis.

Auch diese Frage bleibt also offen: Hat Jesus Lieblinge? Menschen, die er mehr liebt als andere?

Und dann habe ich eine verrückte Idee: Kann es nicht sein, dass ich damit gemeint bin? Kann es nicht sein, dass Jesus gerade

mich besonders liebt? Dass gerade ich ihm am Herzen liege, obwohl ich manchmal Judas so ähnlich bin mit meinen dunklen Ecken??? Und habe ich diese Liebe nicht schon erlebt in erfahrener Vergebung und in Momenten voller Hoffnung?

Was würde sich alles verändern, wenn ich generell mit dieser Perspektive als Jesus-Liebling lebe? Hilft mir das nicht, selbst zu lieben, so wie er? Das ist es doch, was uns mit Jesus verbindet!

Bleibt in meiner Liebe! Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch liebe. Eindringliche Abschiedsworte von Jesus, als Judas gegangen ist.

Ach ja, Judas...! Was wird eigentlich aus ihm? Ist er nachher an sich selbst so verzweifelt, dass ihm nur der Strick bleibt, wie es im Matthäus-Evangelium erzählt wird? Im Johannes-Evangelium wird allerdings nichts davon erzählt... Was wird aus Judas? Ist er verloren?

Mich fasziniert die Sicht auf Judas, die in der Kathedrale von Vézelay (Frankreich) vor ca. 800 Jahren ein unbekannter Künstler in eine Steinsäule gemeißelt hat: Da ist auf der einen Seite Judas zu sehen, wie er mit weit aufgerissenen Augen tot an einem Baum hängt. Auf der anderen Seite ein Hirte, der den Toten – nun befreit von seinem Strick – liebevoll auf den Schultern trägt.

https://www.pius-kirchgessner.de/07_Bildmeditationen/4_Christus/Judas.htm

Wer könnte dieser Hirte sein, wenn nicht dieser EINE, der das Verlorene sucht? Wer kann so vergeben wie der Gekreuzigte und Auferstandene, der keinen hängen lässt? Und wohin könnte er Judas tragen, wenn nicht nach Hause? Aus der Nacht in das Licht des Lebens und der Liebe.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Gott, so fern und so nah, im Himmel und auf Erden!
Du kennst alle, die noch leiden
in den Kriegsgebieten der Erde
in Gefängnissen und Flüchtlingslagern,
auf den Intensivstationen
oder allein zu Hause...
Schenk dein Hoffnungs-Licht gegen alle Finsternis!

Du kennst alle, die heute Macht haben
über Grenzen und Meinungen
über Waffen und Geld
über Menschen...
Schenk Widerstandskraft gegen alle Versuchung!

Du kennst alle, die gestern schuldig geworden sind
an ihren Nächsten, an Fremden
an sich selbst, an dir...
Schenk Vergebung und neue Anfänge!

Du kennst deine Gemeinden und deine Kirche
unseren Glauben und unsere Zweifel
unser Rechnen und unsere Verzagtheit.
Schenk uns Gottvertrauen!

Du kennst uns und alle, die wir lieben,
unsere Kranken und unsere Trauernden
unsere Freuden und unsere Sorgen
unsere Erfolge und unser Versagen...
Bleib bei uns mit deiner Liebe in Jesus Christus!
Amen.

Einen gesegneten Sonntag und eine behütete Woche
wünscht Ihre

Angela Fuhrmann